Newsletter für deutsche Alumni

Ausgabe Nr. 3 / November 2010

Für immer ...

DAAD
Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Weibliche Doppelspitze

Führungswechsel im DAAD

Zwei Frauen haben das Sagen: Mit den Amtsübernahmen von Sabine Kunst und Dorothea Rüland wird der DAAD erstmals in seiner über 80-jährigen Geschichte von zwei Frauen repräsentiert. Sabine Kunst, seit 1. Juli 2010 neue Präsidentin, promovierte in Politikwissenschaft und Umweltbiotechnologie, die Venia Legendi erwarb sie für den Fachbereich Wasser- und Abwasserbiologie. Seit 2007 steht sie der Universität Potsdam als Präsidentin vor. Als Nachfolgerin des im Februar verstorbenen DAAD-Präsidenten Stefan Hormuth hat sich Sabine Kunst zum Ziel gesetzt, internationale Erfahrungen von Studierenden zu stärken. „Mindestens jeder Zweite soll seinen Kopf aus Deutschland rausstrecken und die Erfahrung machen, Fremdheit zu bewältigen." Außerdem könne das weltweite Alumni-Netzwerk des DAAD zukünftig dazu beitragen, drängende globale Herausforderungen wie Klimawandel, Energie- oder Wasserversorgung anzugehen. Neue Kontakte zu Entwicklungs- und Schwellenländern sind für Sabine Kunst dazu ein Schlüssel. „Dort müssen Probleme wie die Wasserbewirtschaftung gelöst werden."

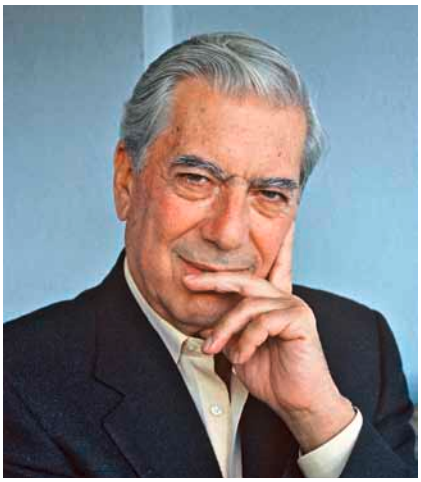
Gehen in Führung: Sabine Kunst (re) und Dorothea Rüland

Innenperspektive und Erfahrung

Die neue DAAD-Generalsekretärin Dorothea Rüland kennt den DAAD in all seinen Facetten: Zu Beginn ihrer Karriere arbeitete sie als Lektorin in Thailand, später leitete sie die Außenstelle in Jakarta. Bevor die promovierte Germanistin 2008 an die Freie Universität Berlin wechselte, um dort das Center for International Cooperation zu führen, war sie stellvertretende Generalsekretärin des DAAD. „Kaum ein Bereich hat sich in den letzten Jahren so dynamisch entwickelt wie die internationale Hochschulbildung", sagt die Nachfolgerin von Christian Bode. „Ich werde mit meinen Erfahrungen dazu beitragen, dass der DAAD diesen Prozess aktiv mitgestaltet." Dorothea Rüland nahm ihre Arbeit am 1. Oktober 2010 auf.

•••NEWS•••NEWS•••NEWS•••NEWS•••

- **Berlin:** Verlässliche Karrierewege nach der Promotion – Hochschulen sind in der Pflicht, lautet das Fazit der aktuellen ID-E-Tagung (mehr)
- **Chile/Kolumbien:** Leuchttürme der Wissenschaft – der DAAD eröffnete zwei Exzellenzzentren in Lateinamerika (mehr zu Kolumbien) (mehr zu Chile)
- **Korea:** DAAD-Alumnus Kim Hwang-Sik ist seit 1. Oktober Premierminister Koreas. 1978/1979 studierte er Jura in Marburg und ist bis heute dem DAAD verbunden (mehr)
- **Berlin:** Abschied von „Mr. DAAD" – Außenminister Guido Westerwelle und viele Weggefährten verabschiedeten Generalsekretär Christian Bode (mehr)



Alumnus des Monats

Mario Vargas Llosa

Es war eine überfällige Entscheidung, meinte mancher Experte. Der Nobelpreis für Literatur geht in diesem Jahr an den peruanischen Schriftsteller und DAAD-Alumnus Mario Vargas Llosa. Der 74-Jährige hat sich einen Namen als liberaler Intellektueller, als Kosmopolit und politischer Autor gemacht, der soziale Missstände und Diktaturen anprangert. Während seiner Zeit als Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD 1997 bis 1998 arbeitete er an seinem Roman „Das Fest des Ziegenbocks", der sich mit der 30-jährigen Schreckensherrschaft des Diktators Rafael Trujillo in der Dominikanischen Republik beschäftigt. „Ich empfinde es als wesentlich für meine Arbeit als Schriftsteller, mich an der politischen Debatte zu beteiligen und als Bürger Kritik zu üben", erklärte der Erfolgsautor einmal. 1982 kam er zum „Festival Horizonte" erstmals nach Berlin. Seitdem zog es ihn immer wieder dorthin zurück. „Berlin ist eine inspirierende Erfahrung für mich. Die Stadt ist ständig im Zustand der Transformation", so Vargas Llosa. Dort findet sich auch ein weiterer Beleg seiner Bedeutung: Die Bibliothek des spanischen Kulturinstituts trägt seinen Namen.

Ein Land mit zwei Gesichtern

Arbeiten in Südafrika

Millionenmetropole mit modernem Gesicht: Johannesburg ist das wirtschaftliche Zentrum Südafrikas

Die Betriebswirtin und diplomierte Designerin Annette Pringle-Kölsch lebt in Johannesburg. Dort arbeitet die 39-Jährige an der deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika und leitet den Bereich Messe.

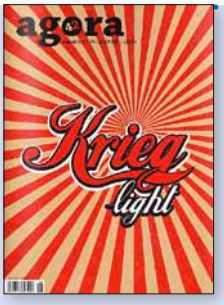
Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
Wir sind Ansprechpartner für kleine und mittelständische Unternehmen, wenn es um die Teilnahme an Messen in Übersee, insbesondere in Deutschland, und inzwischen auch in anderen südafrikanischen Ländern wie Zimbawe oder Angola geht. Außerdem organisiere ich Workshops für Unternehmen, die sich erfolgreich am Markt präsentieren wollen, und berate Existenzgründer.

In der drittgrößten Stadt Südafrikas spielen Gewalt und Kriminalität nach wie vor eine große Rolle. Macht Ihnen die Kriminalität Angst?
Viel stärker bedrückt mich die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Hinzu kommt das fehlende soziale Netz: Arbeitslosengeld, Kranken- oder Elterngeld sind in Deutschland eine Selbstverständlichkeit. In Südafrika gibt es solche sozialen Absicherungen nicht.

Gleichzeitig boomt Südafrikas Wirtschaft ...
Ja, und ich freue mich, mittendrin zu sein. Südafrika ist ein Land mit großem Entwicklungspotenzial. Wer die Ärmel hochkrempelt, kann viel erreichen. Seit meiner Ankunft vor sechs Jahren hat sich viel verändert: Statt streng überwachter Einkaufszentren gibt es immer mehr Viertel mit europäischem Einkaufsflair, auch Wochenmärkte. Und seit der Ausrichtung der WM fahren erstmals auch öffentliche Verkehrsmittel. Eine Entwicklung, die hoffentlich anhält.

Was fasziniert Sie an diesem Land?
Seine atemberaubende Schönheit und die unglaublich freundlichen Menschen. Ein Leben ohne Südafrika kann ich mir nicht mehr vorstellen. Einmal Afrika, immer Afrika.

Annette Pringle-Kölsch



Marktplatz der Visionen

Neue Zeitschrift

DAAD-Alumnus Wolfram Bernhardt hat Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Mitten in der Krise des Welthandels und anhaltender Verluste im Zeitschriftengeschäft machte sich der Ökonom selbständig und gründete im Sommer 2009 mit drei Freunden die Zeitschrift agora42. Das „Magazin für Ökonomie, Philosophie und Leben" will Raum für grundlegende Fragen und gesellschaftliche Visionen bieten – genau wie der Marktplatz, die agora, im alten Griechenland. Jedes Heft widmet sich einem Thema, das in ausführlichen Texten von vielen Seiten beleuchtet wird. Die Leserschaft reicht vom Studenten bis zur Rentnerin. „Es geht uns um Aufklärung und Verständnis für Ökonomie", sagt Wolfram Bernhardt. „In der Ökonomie treten so viele Widersprüche auf, dass ihre Grundlagen überdacht werden müssen. Das kann unserer Ansicht nach am besten die Philosophie." Auch den Vertrieb der Zeitschrift übernehmen Wolfram Bernhardt und seine Kollegen selbst: Sie gründeten dafür einen Verlag mit Sitz im baden-württembergischen Sindelfingen.
(mehr)

Lernerfolg in deutsch-arabischen Tandems

Regional denken – interkulturell Handeln

Deutsche und arabische Masterstudierende lernen gemeinsam

„Westliche Wirtschaftsmodelle können nicht ohne weiteres in andere Regionen übertragen werden. Die Bevölkerung muss sie bewusst übernehmen – und das gelingt nur, wenn die Modelle zur Kultur des Landes passen", sagt Nahla El-Haddad aus Ägypten. Für die arabische Region sei diese Erkenntnis wichtiger denn je: Das hohe, bei weitem noch nicht ausgeschöpfte Entwicklungspotenzial mache die arabischen Länder für ausländische Investoren immer attraktiver. Die DAAD-Stipendiatin möchte sich vor dem Hintergrund des ökonomischen Wandels in ihrer Heimat für Wohlstand und Wahrung der regionalen Interessen starkmachen.

Wirtschaft, Wasser, Energie

Die 22-jährige Ökonomin studiert im deutsch-arabischen Masterstudiengang „Economic Change in the Arab Region" (Damaskus/Marburg), den der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung aufgelegt hat – ebenso wie zwei weitere: „Integrated Water Resources Management" (Amman/Köln) und „Renewable Energy/Energy Efficiency for the MENA Region" (Kairo/Kassel).

Die Master-Programme sollen arabische und deutsche Nachwuchs- und Führungskräfte für die Gestaltung der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit qualifizieren. Das Besondere: Der deutsch-arabische Austausch ist mit Kursen zu interkultureller Kommunikation und internationalem Projektmanagement im Konzept verankert. „Die Stipendiaten qualifizieren sich fachlich weiter, bilden dabei deutsch-arabische Netzwerke und erwerben interkulturelle Kompetenzen", zählt Anke Stahl, DAAD, die drei Pfeiler der Master-Studiengänge auf.

Kulturschock und Zukunftspläne

Intensive Erfahrungen des kulturellen Austauschs sind während des Studiums vorprogrammiert – kleinere Konflikte inklusive. Tobias Caris, wie seine Kommilitonin Nahla El-Haddad Student im Master „Economic Change", hatte anfangs Probleme mit der Bürokratie in Syrien: „Es gab keine festgeschriebenen Regeln, um bürokratische Angelegenheiten zu erledigen", erzählt der 26-jährige Ökonom. Statt einen Laufzettel abzuarbeiten, musste er sich durchfragen. Mittlerweile kann Caris, der schon während seines Studiums der Internationalen Wirtschaft Arabisch lernte, der flexibleren Bürokratie auch Positives abgewinnen. Die Erfahrungen in Damaskus möchte er auf keinen Fall missen.

Auch Nahla El-Haddad spricht von einer „einmaligen Lebenserfahrung". Der deutsch-arabische Master sei anderen Master-Programmen, die nur in westlichen Ländern angeboten würden, weit überlegen. „Da ein Teil des Studiums in arabischen Ländern absolviert wird, erhalten wir tiefe Einblicke in den ökonomischen Wandel der jeweiligen Region." Der Abschluss werde es ihr ermöglichen, die Entwicklungspolitik in Ägypten mitzugestalten und als Beraterin in staatlichen und nicht-staatlichen Entwicklungsprogrammen mitzuwirken.

Dietrich von Richthofen

(mehr)

Stipendiaten forschen

Vielfalt statt Stereotyp

Didgeridoo: Ein Aboriginal spielt sein Instrument vor dem Opernhaus in Sydney

Bei einem Praktikum in Sydney kam die Fotodesign-Studentin Karolin Seinsche von der Fachhochschule Münster 2006 zum ersten Mal mit Aboriginals in Berührung und war fasziniert. Im März 2010 kehrte sie für ihre Abschlussarbeit nach Down Under zurück – mit ihrer Kamera und einem DAAD-Stipendium. „Ich wollte die Lebensweise der australischen Ureinwohner in ihrer ganzen Vielfalt einfangen", sagt sie. Dafür durfte die Stipendiatin, die behutsam an Tabus rüttelte, auch in den ländlichen Gemeinschaften der Aboriginals fotografieren. Dort leben die Menschen meist naturverbunden und traditionell – abgesehen von der staatlichen Sozialfürsorge. Die Essensgutscheine, die den Aboriginals zugewiesen werden, dürfen sie nur gegen bestimmte Güter eintauschen. „Diese Entmündigung macht die Aboriginals wütend", sagt Karolin Seinsche. „Doch auf dem Land sind sie wenigstens verwurzelt." Diese positive Botschaft möchte die deutsche Fotografin mit ihren Fotos vermitteln, ohne die sozialen Schieflagen wie Ghettoisierung und Alkoholismus zu vertuschen.

DAAD-Freundeskreis

Abschied von Freunden

Auf 20 Jahre guter Zusammenarbeit: Am 20. September 2010 verabschiedeten 17 Mitglieder des DAAD-Freundeskreises den scheidenden DAAD-Generalsekretär Christian Bode. Der 68-Jährige ging am 1. Oktober 2010 in den Ruhestand. Im DAAD-Freundeskreis, der 2011 sein 30-jähriges Jubiläum begehen wird, haben sich vor allem ehemalige deutsche DAAD-Stipendiaten zusammengeschlossen. Zur Feier kamen frühere Vorstandsmitglieder und Weggefährten ebenso wie aktive Mitglieder, um Christian Bode für die langjährige Unterstützung der Arbeit des Alumni-Vereins zu danken. Der Vortrag eines selbst gereimten Gedichtes von Dr. Hans-Georg Schultz-Gerstein, dem Vorstandsvorsitzenden des Freundeskreises, rundete den geselligen Abend ab.

Ausgezeichnet

+++ Advanced Grants

Der Informatikprofessor Reinhard Wilhelm erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande. Der wissenschaftliche Direktor des Leibniz-Zentrums für Informatik in Saarbrücken – Schloss Dagstuhl – gilt als einer der profiliertesten Professoren seines Fachs. Unter seiner Leitung wurde Schloss Dagstuhl weltweit bekannt: Mehr als 3.000 Forscher aus Europa, Amerika, Australien und Asien besuchen jährlich das Zentrum, um über neueste Forschungsideen abseits der alltäglichen Ablenkungen zu diskutieren. Reinhard Wilhelm studierte 1971/1972 mit einem DAAD-Jahresstipendium in den USA. Das Bundesverdienstkreuz überreichte ihm der saarländische Wissenschaftsminister Christoph Hartmann: „Sein Engagement hat zur Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Saarland beigetragen, und dafür danken wir ihm."

+++

Auf einen Klick

Der DAAD im Internet

www.daad-magazin.de
www.daad.de/alumni
www.daad-freundeskreis.de

Impressum

Impressum:
Deutscher Akademischer Austauschdienst

Redaktion:
Trio MedienService
www.trio-medien.de

Grafik und Layout:
www.axeptDESIGN.de

Fotos:
S. 1 Eric Lichtenscheidt, Soeren Stache, Isolde Ohlbaum
S. 2 iStock, privat
S. 3 Martin Sasse/laif
S. 4 Karolin Seinsche

5. Jahrgang
Ausgabe Nr. 3/November 2010